

7. Juni 2009: Wahlen zum
Europäischen Parlament
**DIE LINKE
(Liste 4)**



Foto: Jörg Rückmann

Die Berliner haben entschieden

Von Martin Walter

„Pro Relis“ Versuch, Religion als Pflichtfach an den Berliner Schulen zu verankern, scheiterte. Deren Wortführer konnten nicht einmal alle kirchlich Gebundenen überzeugen. Dies lag wohl auch am Geifer, an den Halbwahrheiten und am schamlosen Einsatz von Prominenten aus Politik und Fernsehunterhaltung. Blinder Eifer schadet eben nur. Sieben von zehn Stimmberechtigten waren am Thema nicht interessiert.

DIE LINKE hat wesentlich dazu beigetragen, dass es mehr Nein- als Ja-Stimmen gab. Dafür gebührt allen Aktiven, ob an Info-Ständen, bei Steck-Aktionen oder anders wirksam, herzlicher Dank. „Nein“ sagten 78,4 Prozent der Lichtenberger.

Die geringe Wahlbeteiligung verleitet Kommentatoren dazu, vom Scheitern der direkten Demokratie zu sprechen. Aber gescheitert ist allein „Pro Reli“! Richtig ist allerdings die Forderung, den Volkstentscheid als Instrument der direkten Demokratie überlegt – also sparsam und zeitlich gut geplant sowie auf die wirklichen Probleme der Bürger dieser Stadt gerichtet – einzusetzen. Sein inflationärer Gebrauch schadet!

„Pro Reli“ hat enorme finanzielle, materielle und geistige (?) Mittel in ihre Kampagne gesteckt und auch ihre Gegner zu Ausgaben gezwungen, die alle zusammen in sozialen Projekten der Stadt besser angelegt gewesen wären. Der Zweck heiligt auch hier die Mittel. Bleibt für künftige Entscheide zu fordern, die Geldgeber von Kampagnen offenzulegen und auch die zu benennen, die z. B. durch kostenlose Inse-
rate Unterstützung gewähren.

Maigedanken

Der 1. Mai spiegelt Aufstieg und Fall der Arbeitenden in der BRD. Einem kurzen Aufstieg folgte ein langer Fall. Bis Mitte der 60er Jahre erkämpften DGB und SPD die Teilhabe der Lohnabhängigen an der boomenden westdeutschen Wirtschaft.

In die Lehre eingetreten, erlebte ich 1962 die erste Nachkriegsrezession Mitte der 60er Jahre. Sie offenbarte auch die erste große Spaltung der Vertreter der Arbeitnehmer: Die einen regierten, die anderen opponierten. Sozialdemokraten wurden zu regierenden Wirtschaftsvetretern. Sich als Linker in der BRD zu fühlen war damit verbunden, Schritt für Schritt die Orientierung zu verlieren. „Maßhalten“ war damals das Schlagwort der SPD, das mir noch heute in den Ohren klingt. Heute wurde daraus ein „Fordern und Fördern“.

Der 1. Mai blieb aber ein Tag des Kampfes. Die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich hätte z. B. eine bessere soziale Teilhabe

und einen größeren Schutz vor Massenarbeitslosigkeit bedeuten können.

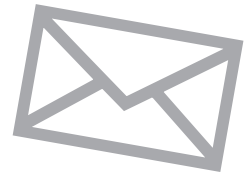
Aber es kam anders. Die staatliche Einheit brachte keine blühenden Landschaften, sondern meine erste Arbeitslosigkeit. Arbeiterrechte waren schon erheblich eingeschränkt. Mein neuer Anfang mit 52 als Bilanzbuchhalter im Immobilienbereich bei einer deutschen Bank endete 3 Jahre später (früher als die damals schon bekannten Auswirkungen) in der Arbeitslosigkeit und diese in Hartz IV.

Prekäre Arbeit und Altersarmut sind programmiert, so sieht die Realität von Fordern und Fördern aus. Am 1. Mai galt es deshalb, sich wieder darauf zu besinnen, dass dies ein Kampftag um gute Arbeit bei gutem Lohn ist. Armut in einer reichen Gesellschaft ist nicht hinnehmbar. Dies ist und bleibt ein Klassenkampf. Dafür stand ich am 1. Mai wieder auf der Straße, und nicht nur an diesem Tag.

Holger Hentschke, BV-Mitglied

In dieser Ausgabe

- Zuckiti – einfach süß (Seite 2)
- Die 3. Deutsch-Russischen Festtage (Seite 3)
- Aus dem Europawahlprogramm der LINKEN – Fortsetzung (Seite 5)
- Was kommt nach Klingenberg? (Seite 6)
- Populismus statt Politik (Seite 7)



Eine Gedenktafel für Erwin Nöldner



Der Verein „Zivilcourage vereint e.V.“ mit seiner Vorsitzenden Dr. Gesine Löttsch möchte im Rahmen der Neugestaltung des Nöldnerplatzes mit einer Gedenktafel an Erwin Nöldner erinnern. Erwin Nöldner wohnte in der Türschmidtstraße, er war Kommunist und aktiver Antifaschist und wurde im Juli 1944 von den Nazis umgebracht.

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, das Gedenken vor allem an jene wach zu hal-

ten, die aktiv gegen den Faschismus gekämpft haben. Bitte spenden Sie für diese Gedenktafel. Sie unterstützen damit auch das Gedenktafelprogramm des Bezirksamtes. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Tinko Hempel, Geschäftsführer des Vereins

- **Spenden-Konto:** Zivilcourage vereint e.V. Kontonummer: 1 113 141, Deutsche Bank, BLZ: 100 701 24, Verwendungszweck: Gedenktafel Erwin Nöldner

Einfach süß

So urteilten alle, ob Oma oder junge Mutti, die „Zuckiti“, die (erste) Lichtenberger Kinderzeitung in der Hand hielten. Zielgruppe der spendenfinanzierten zwölfseitigen Zeitung sind Kita-Kinder und ihre Eltern oder Erzieher. In der Ausgabe 1 erfahren sie zum Beispiel, welchen Spaß Umgang mit und Verzehr von Obst und Gemüse bereiten kann. Kinder können ihre Zuckertüte zur Einschulung ausmalen. Sie lernen, wie Buchstaben geschrieben werden ...

Mögen den selbstbewussten jungen Zeitungsmacherinnen um Katrin Petermann nie die Ideen und finanziellen Mittel für ihr Projekt ausgehen. „info links“-Leser können dazu beitragen: Ideen bitte an den Verein „Gemeinsam in Lichtenberg e.V.“, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, schicken. Spendenkonto: 6 604 061 807, Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00. *M. Walter*



Gespräche zur Ethik

Vor der Abstimmung: „Ich habe schon abgestimmt!“ – „Na klar, wir lassen uns doch nicht den Sonntag verderben!“ – „Natürlich mit Nein, wir folgen nicht der Kirche.“ – „Da haben sich die Schwarzröcke was ausgedacht. Aber das Fach Ethik hat ihnen von Anfang an nicht gepasst, sie hatten ja zuerst dagegen geklagt.“ – „Wie können so intelligente Leute (gemeint war Günter Jauch) sich dazu hergeben?“ – „Die CDU und die Kirchen werden ihnen wohl viel gezahlt haben.“ – „Der Ethikunterricht ist in unserer multikulturellen Gesellschaft wichtig. Wie soll man sich sonst verstehen?“ – „Für die Kinder in der Grundschule müssen die Eltern entscheiden. Da ist ‚Wahlfreiheit‘ doch Bauernfängerei.“

... und danach: „Was sagt ihr nun? Ein tolles Ergebnis!“ – „Und Lichtenberg ist schön links!“ – „Das haben sich die Pfaffen nicht träumen lassen, sie waren so sicher.“ – „Trotzdem hat sich der Herr Lehmann als Sieger aufgespielt.“ – „Und Bischof Huber macht natürlich den ‚rot-roten‘ Senat für die ‚Spaltung der Stadt‘ verantwortlich.“ – „Haben sie denn überhaupt so viele Ja-Stimmen bekommen wie sie Unterschriften hatten?“ – „In Zukunft müsste man sich noch viel mehr für ‚Ethik‘ interessieren.“

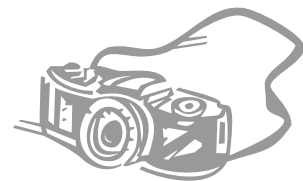
Diese und ähnliche Meinungen habe ich in vielen Gesprächen gehört: mit Nachbarinnen, beim Friseur, im Treff der Volkssolidarität, in der Sportgruppe. Die Stimmung war überraschend einmütig. Darum habe ich auf Namen verzichtet und setze nur meinen eigenen darunter. *Inge Junginger*

Post mit Lob und Tadel

Ein unerwartetes Lob erfuhr „info links“ kürzlich aus dem fernen Zwickau, wohin offenbar das eine oder andere Exemplar unserer Zeitung gelangt. „Ich finde, die ‚info links‘ ist ein sehr informatives Blatt“, schrieb Herr Hönicke zur Ausgabe 2/2009. Besonders der Beitrag „Die Geschichte wieder aneignen“ habe ihm aus dem Herzen gesprochen.

Getadelt wurde dagegen die Ausgabe 3 der „info links“ wegen des Beitrages zur Verhinderung des Kraftwerksneubaus Rummelsburg. Ein Neubau werde nötig, wenn man zum Beispiel für die Beleuchtung des Giebelwandgemäldes sei, meint Herr Karsten Hain.

Auch der Beitrag von Jutta Matuschek zur Verlängerung der Autobahn A 100 fand nicht die Zustimmung unseres Lesers M. Lämmel. Seine Zuschrift wurde an die Autorin weitergeleitet. *M. W.*



3. Deutsch-Russische Festtage

„info links“ sprach mit André Nowak, Vorsitzender des Vereins „Deutsch-Russische Festtage e. V.“

● Vom 12. bis 14. Juni erlebt Karlshorst die nun schon 3. Deutsch-Russischen Festtage. Wer hatte denn die Idee dazu?

In Berlin wird oft und viel gefeiert, aber so ein Fest fehlte in der Hauptstadt, die Tor nach Osteuropa sein will, in der viele russischsprachige Menschen leben und die viele traditionelle Bindungen zu Moskau hat. Auf Anregung von Christina Emmrich steckten Steffen Schwarz, Friedemann Grase und ich um den 8. Mai 2005 in Karlshorst die Köpfe zusammen. Heraus kam ein gemeinnütziger Verein, der nun schon die 3. Festtage organisiert.

● Wer wird alles aktiv teilnehmen, und an wen wendet sich die Veranstaltung?

Die Mitwirkenden aus den Bereichen Kultur, Sport, Wirtschaft und Politik kommen aus Moskau und Kaliningrad, sie sind in Berlin und anderen Bundesländern zu Hause. Ich freue mich, dass inzwischen auch zahlreiche Lichtenberger Vereine und Institutionen dabei sind. Von den 110 000 Gästen im vergangenen Jahr waren viele aus Berlin. Es kamen Familien, Ältere aber auch sehr viele Jugendliche. Viele sprachen russisch. Das Programm der Festtage bietet eben für jeden etwas.

Foto: Deutsch-Russische-Festtage e. V.



● Um das alles zu finanzieren, braucht es sicher Partner. Wer gehört dazu?

Sehr engagiert sind GAZPROM Germania, das Wintershall Erdgas Handelshaus (WIEH) in Kassel, die HOWOGE, die Stiftung Russkij Mir, die Stadt Moskau, das „Neue Deutschland“ und das ABACUS-Tierpark-Hotel, um nur einige zu nennen. Ohne diese Partner gäbe es kein attraktives Festprogramm – und das noch bei freiem Eintritt.

● Die Wirtschaft spielt also nur den Zahlmeister?

Keineswegs. Denn schon am Eröffnungstag versammelt sich im Ludwig-Erhard-Haus in der Fasanenstraße 85 um 10 Uhr der II. Wirtschaftskongress und berät über die Zusammenarbeit der Gesundheitswirtschaft und die Gesundheitsstandorte beider Länder. Mitgestalter sind u. a. die Industrie- und Handelskammer Berlin und Health Capital Berlin Brandenburg. Und Berlin hat auf dem Gebiet der Gesundheit ja so einiges zu bieten.

● Was werden die Höhepunkte der diesjährigen Deutsch-Russischen Festtage sein?

Schon den Start am 12. Juni um 14 Uhr sollte man nicht verpassen. Ich freue mich auf das Eröffnungskonzert am Freitag ab 19 Uhr mit dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr, mit INA, Nadeshda Babkina, Silly und Anna Loos. Und so bunt bleibt das Programm bis zum Abschlusskonzert am Sonntag mit Walerij Sjutkin.

Bitte schaut ins Internet unter www.drfl-berlin.de oder am 30. Mai ins „Neue Deutschland“, und ich bin sicher, ihr werdet noch andere Höhepunkte finden. In diesem Sinne: Herzlich Willkommen! *Inge Uesseler*

Diesen drei Freundinnen hat das Programm der Deutsch-Russischen Festtage im letzten Jahr sichtlich Spaß gemacht. Sie werden bestimmt auch diesmal wieder dabei sein.

Und das wird geboten

Freitag, 12.6., 14 Uhr

- **14 Uhr:** Eröffnung des Festgeländes auf der Trabrennbahn Karlshorst
- **15 Uhr:** Puschkin heute – Kreativwettbewerb, Auszeichnung der Finalisten
- **19 Uhr:** Eröffnungsshow auf der Hauptbühne, mit dabei sind das Stabsmusikkorps der Bundeswehr, der russische Folklore-Star Nadeshda Babkina und ihr Ensemble „Russkaja pesnja“, die Band „posle 11“ sowie die deutsche Band „Silly“ mit Anna Loos
- **22 Uhr:** Finale mit Höhenfeuerwerk

Sonnabend, 13.6.

- **10 Uhr:** Eröffnung des Festgeländes
- **12 Uhr:** Deutsch-Russischer Renntag sowie Boxturnier
- **15 Uhr:** Schach mit Großmeister Eldar Mukhametov
- **18 Uhr:** Russische Rocknacht mit den Gruppen Ranetki, Tokio und Lera-Moskva
- **23 Uhr:** Russische Disco-Nacht

Sonntag, 14.6.

- **10 Uhr:** Eröffnung des Festgeländes
- **11 Uhr:** Boxturnier
- **14 Uhr:** Jugendfestival mit russischen und deutschen Bands und Interpreten

- **15 Uhr:** Schach mit Großmeister Eldar Mukhametov

- **18 Uhr:** Abschlusskonzert mit Valerij Sjutkin und Band (Moskau)



Германо-Российский Deutsch-Russische
Фестиваль Festtage

Zu den Mitwirkenden gehören auch Kinder der zweisprachigen Kita im Römerweg sowie Schüler des Coppi-Gymnasiums und der Schostakowitsch-Musikschule des Bezirks.



Mitmachen beim Bürgerhaushalt lohnt sich

Foto: Joachim Pampel



33 Vorschläge der Bürger wurden im vergangenen Jahr im Bürgerhaushalt umgesetzt, 37 Vorschläge waren eingegangen. Hier einige Beispiele: Zwei zusätzliche Stellen für einen Sportplatz- und einen Hallenwart wurden geschaffen; zum Neupflanzen von Straßenbäumen u. a. in der Werneuchener Straße oder im Grünzug Rudolf-Seiffert-Straße wurden 15 000 Euro bereitgestellt; 80 000 Euro flossen in die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur; ebenfalls 80 000 Euro wurden für die fachgerechte Gestaltung eines Raumes für Tanz, Bewegung und Gymnastik in der Volkshochschule Paul-Junius-Straße 71 ausgegeben.

Volkshochschuldirektorin Martina Zimmermann berichtete „info links“: „Unser Raum 20 ist sowohl wochentags als auch an den Wochenenden gut gebucht“. 15 Kurse gibt es für Anfänger, Fortgeschrittene und Senioren.

Von August 2002 bis Ende März 2008 flossen 1,22 Mio. Euro in Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Bezirk ansässiger Unternehmen. 20 Prozent der Mittel kamen aus dem Bezirkshaushalt. Der Bürgerhaushalt füllte die Lücke aus, mit der vor allem die Arbeit der zwei Mitarbeiter des Projektes Regionalmanagement finanziert wird. Sie organisierten u. a. die Lichtenberger Wirt-

schaftstage in der Taut-Aula, halfen bei der Suche nach Gewerberäumen, gewannen Investoren und moderierten das Zusammenwirken von Unternehmen, Verwaltung und politischen Entscheidungsträgern. „Insbesondere das Unternehmensportal ermöglicht geschäftliche Kontakte“, heißt es in dem im April von der BVV verabschiedeten Bürgerhaushaltsvorschlag 2010. Danach sind für den Haushalt 2010 und danach 100 000 Euro für die Wirtschaftsförderung vorgesehen. J. P.

Blick in die Taut-Aula bei den Lichtenberger Wirtschaftstagen im September 2008

Haushaltsplan des Bezirks gefährdet

Das für Lichtenberg 2010/2011 vorgesehene Budget wird um 8,2 Mio. Euro gekürzt. „Die Senatsverwaltung für Finanzen hat ihre ganze Rechenkunst darauf verwandt, Kostensteigerungen bei Transferleistungen, wie Hilfen zur Pflege, Bereitstellung von Kitaplätzen und ähnliches zu Lasten der Bezirkshaushalte zu finanzieren“, stellte Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich fest. Obgleich Lichtenberg mit einem „Budgetgewinn von 12,1 Mio. Euro das beste Ergebnis aller Bezirke vorweist, wird der Bezirk mit einem Defizit von 7,1 Mio. Euro bestraft. So sind die Aufgaben des Bezirkes aber nicht mehr zu finanzieren. Es ist fraglich, ob Lichtenberg überhaupt einen Haushaltsplan aufstellt. Senatsverwaltung und Abgeordnetenhaus sind aufgefordert, dem Bezirk mehr Geld zu geben. Joachim Pampel

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Schulstationen sichern

2010 und 2011 sollen alle sechs Schulstationen an den Lichtenberger Grundschulen ressortübergreifend aus dem Schul- und Jugendetat finanziert werden. Das fordert die Fraktion der LINKEN in der BVV. Die Stationen sind eine direkte Hilfe zur Bewältigung des Schulalltags.

Name Kant bleibt

Den Namen Immanuel-Kant-Schule (Gymnasium) soll die Schule in der Lückstraße 63 auch weiterhin tragen. Dieser vom Bezirksamt unterstützte Beschluss der Schulkonferenz ist jetzt der Schulverwaltung des Senats zugegangen.

Kulturhaus weiter offen

„Der Kulturbetrieb des Karlshorster Kulturhauses bleibt 2009 gesichert“. Kulturstadträtin Framke korrigierte in der BVV anders lautende Meldungen in Lokalblättern. „Die Verhandlungen mit den Investoren des Neubaus über dessen genaue Ausmaße dauern noch“, so Frau Framke.

Bronzemedaille

70 Prozent aller Lichtenberger und Hohen Schönhausener sind mit ihrem Bezirk sehr zufrieden. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der größten Berliner Wohnungsbau-Gesellschaft DEGEWO hervor. Lichtenberg belegt damit Platz 3 aller Bezirke.

Mauerfall-Box ungewiss

Ob die 9 000 Euro teure mobile Infobox „20 Jahre Mauerfall“ auch nach Lichtenberg kommt, ist nicht sicher. So lautet ein von der BVV zur Kenntnis genommener Zwischenbescheid zu einem CDU-Antrag. Im Haushalt fehlen dafür die Mittel.

Sucht vorbeugen

Mit 4 800 Euro unterstützt das Bezirksamt im laufenden Schuljahr 20 Grundschulklassen beim Suchtpräventionsprogramm „Klasse 2000“. Das bundesweit größte Programm zur „Gesundheitsförderung, Sucht und Gewaltvorbeugung“ wird im Bezirk seit 2004 umgesetzt.

Aus dem Europawahlprogramm 2009 der Partei DIE LINKE (Teil 2)

DIE LINKE will **eine friedliche Europäische Union**, die im Sinne der Charta der Vereinten Nationen Krieg ächtet, die strukturell nicht angriffsfähig, frei von Massenvernichtungswaffen ist und sowohl auf den Ausbau militärischer Stärke als auch auf eine weltweite militärische Einsatzfähigkeit verzichtet. Wir setzen auf Abrüstung, zivile Kooperation und die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarstaaten.

Wir wollen eine Europäische Union **ohne Ausgrenzung und Armut**, ohne wachsende soziale Spaltung, eine EU, in der gut entlohnte und sozial abgesicherte Arbeit und ein Leben in Würde für alle gesichert sind. Wir stehen für die Gestaltung der europäischen **Politik nach sozialstaatlichen Grundsätzen**.

Wir wollen eine Wirtschaftspolitik der Europäischen Union, die den sozialen Fortschritt und den ökologischen Strukturwandel fördert. Notwendig sind dafür mehr öffentliche Investitionen und eine Stärkung der Binnenwirtschaft. **Der Stabilitäts- und Wachstumspakt muss durch einen Pakt für Wachstum, Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und Umweltschutz ersetzt werden.**

Wir wollen eine Europäische Union, die sich weltweit dafür einsetzt, dass **die Finanzmärkte einer strikten Kontrolle** unterworfen werden, damit sie wieder dem Allgemeininteresse und nicht länger der Spekulation dienen. Staatliche Hilfe für in Not geratene Banken darf nur dann gewährt werden, wenn die öf-

fentliche Hand dafür im Gegenzug Eigentümerin wird.

Wir wollen eine Europäische Union mit einem **starken Europäischen Parlament und transparenten Entscheidungsprozessen** in allen europäischen Institutionen und **mehr unmittelbarer Mitwirkung der Bürger**. In der europäischen Politik müssen die Menschenrechte und Grundfreiheiten, die zur gemeinsamen Verfassungstradition gehören, Vorrang vor dem Marktradikalismus bekommen.

Wir wollen eine Europäische Union, in der **Frauen und Männer wirklich gleichberechtigt** sind und die **Diskriminierung von Menschen** wegen ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität **ausgeschlossen ist**.

Wir wollen eine Europäische Union, in der **Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Sicherheit garantiert** sind und die Bekämpfung von Kriminalität nicht zulasten der Grund- und Menschenrechte geht. Das Grundrecht auf Asyl ist zu garantieren. **Neofaschismus, Fremdenhass, Rassismus, religiöser Fundamentalismus, Sexismus und Homophobie müssen europaweit geächtet werden.**

Wir wollen eine Europäische Union, die **gleichberechtigte internationale Beziehungen** fördert.

Die Linke will ein Europa der Menschen und nicht der Konzerne.

(Teil 1 in „info links“ 3/2009)

Veranstaltungen

- **Sonnabend, 9.5., 10 Uhr**
Kremserfahrt Barnimer Feldmark, „Kiezspaziergang“ mit Christina Emmrich;
Treffpunkt: Parkplatz vor der Bäckerei, Dorfstraße 33, Malchow
- **Dienstag, 12.5., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Sonnabend, 16.5., 11.30 Uhr**
Demo des DGB gegen die Folgen der Krise und für eine soziale Politik in Europa, Berlin, Breitscheidplatz und Hauptbahnhof
- **Dienstag, 19.5., 19 Uhr***
Beratung mit den Leitern der Wahlkreisaktive und Sprecherräte, mit Christina Emmrich
- **Mittwoch, 20.5., 18 Uhr***
AG Politische Bildung: „Krisenkapitalismus – wohin es geht, wenn es so weitergeht“, Prof. D. Klein stellt sein Buch vor
- **Mittwoch, 20.5., 18.30 Uhr****
Beratung mit den Sprechern Hohen-schönhausen
- **Sonntag, 24.5., 10 Uhr***
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „Über das Europawahlprogramm der LINKEN“, mit Prof. Hans-Joachim Braun
- **Dienstag, 26.5., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Donnerstag, 28.5., 17 Uhr**
Tagung der BVV Lichtenberg; Max-Taut-Aula, Fischerstraße

Veranstaltungsort:

* Alfred-Kowalke-Straße 14, ** Ahrenshooper Straße 5



Foto: Silke Wenk

Der Bezirk feierte

Anfangs ging es „nur“ darum, am 1. Mai den Neonazis nicht Lichtenbergs Straßen und Plätze zu überlassen. Inzwischen sind daraus traditionelle Mai-Feste zum Mitmachen und Zuschauen geworden. So lud die „Bunte Platte“ an der Falkenberger Chaussee, Ecke Vincent-van-Gogh-Straße ab 11 Uhr zum Besuch ein. Und weiter südlich im Bezirk begann um 12 Uhr das Sport- und Familienfest „Der Gewalt einen Korb geben“ an der Frankfurter Allee, Ecke Möllendorffstraße (Foto). Spiel und Sport, aber auch politische oder soziale Information wurden geboten. An der Falkenberger Chaussee beantworteten Bundestagskandidaten der demokratischen Parteien gleich nach der Eröffnung die Fragen von Besuchern. Auch die Infostände mit Bezirkspolitikern waren gut besucht.

Was kommt nach Klingenberg?

Von Marion Platta

In den jetzt kommenden warmen Tagen tritt die Frage nach Wärme und Warmwasserversorgung langsam in den Hintergrund. Jetzt wird die Abkühlung gesucht – und ein schattiges Plätzchen möglichst unter gesunden Bäumen. Dennoch ist das Thema Standort Kraftwerk Klingenberg noch aktuell, und Fragen nach dem „Wie weiter?“ wollen Antworten.

Erfolgreicher Druck auf Vattenfall

Wir erinnern uns: Es sollte den ersten Plänen von Vattenfall zufolge ein Steinkohle-Kraftwerk mit einer Leistung von 800 Megawatt Strom und 650 Megawatt Wärme das in die Jahre gekommene Kraftwerk Klingenberg ersetzen. Die große Ablehnung dieses geplanten Großkraftwerks durch die Politik und die betroffenen Bürger auch im Gebiet der Rummelsburger Bucht, vertreten durch die Bürgerinitiative, bewog nun auch den Großkonzern Vattenfall zu neuen Überlegungen. Der von allen Seiten bedrängte Konzern will nun das Klimaschutzziel des Landes Berlin, die CO₂-Emissionen von 1990 bis 2020 um mehr als 40 Prozent zu reduzieren, unterstützen und dieses Ziel noch übertreffen. Angeboten

wird bis 2020 im Vergleich zu 1990 eine weitere Reduktion seiner absoluten CO₂-Emissionen auf 50 Prozent.

Neue Pläne ohne Kohle

Die Information von Vattenfall Europe Berlin im März zur Entwicklung ihres Kraftwerksparks und die Vorstellung des alternativen Wärmeversorgungskonzeptes, beauftragt durch die Klima-Allianz und den BUND, haben gezeigt, die Wärmeversorgung in Berlin geht zukünftig auch ohne neue Kohlekraftwerke. Geplant sind für den Standort Klingenberg nun zwei zukunftsfähige Biomassekraftwerke auf Wärmebasis mit Kraft-Wärme-Kopplung mit einer Gesamt-Wärmeleistung von rund 150 MW. Falls notwendig, erfolgt eine Ergänzung durch ein Gaskraftwerk, dann ist auch der Standort Lichtenberg im Gespräch.

Energieverbrauch weiter senken

Es bleibt also warm in den Wohnungen, auch wenn das jetzige Kraftwerk aus Altersgründen abgeschaltet wird. Und DIE LINKE wird weiter in vielen Bereichen daran arbeiten, dass es eine klimafreundliche und sozialverträgliche Wärmeversorgung in Berlin gibt.

Das Maß des Kraftwerks soll zuerst durch den Bedarf bestimmt sein, darüber sind sich alle einig. Deshalb spielt der Verbrauch eine entscheidende Rolle. Diesen Verbrauch an Energie weiter zu senken, ist ein wichtiges

Aus der Fraktion

- Rot-Rot konnte sicherstellen, dass die städtische GESOBAG über 3 000 Wohnungen in Berlin-Buch an die HOWOGE und nicht an Private verkauft hat.
- Die Bilanzbroschüre „Wo wir stehen. Wohin wir wollen“ des rot-roten Senats ist unter „berlin.de“ abrufbar.
- Mit der für 2011 vorgesehenen einheitlichen Verwaltungsstruktur werden die Verwaltungsverfahren vereinheitlicht. Dazu gehören auch mehr mobile Bürgerämter und komplette Online-Behördengänge.
- Minka Dott (Mda 1995 – 2006) ist für die ausgeschiedene Steffi Schulze wieder in die Fraktion DIE LINKE eingezogen. Sie übernimmt die Funktionen der sozialpolitischen Sprecherin und der Vorsitzenden des Sozialausschusses.

Ziel. Ein erster Schritt ist die Klarheit über den Verbrauch im eigenen Haushalt. Dafür bietet z. B. das Lichtenberger Klimabüro in der Alfredstraße 4 mit seinen vom BUND geschulten Mitarbeitern Hilfe an, vor allem eine kostenfreie individuelle Beratung.

Die Ausgangsfrage war: Was kommt nach Klingenberg? Die für alle gute Antwort ist: Ein Kraftwerk nach Maß!



Marion Platta bei der Eröffnung des von ihr unterstützten Klimabüros in der Lichtenberger Alfredstraße 4. Das Klimabüro hat geöffnet: montags und mittwochs von 10 – 17 Uhr, dienstags und donnerstags von 10 – 19 Uhr, freitags von 10 – 13 Uhr.

Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

- **Evrin Baba:** ☎ 0172-39 25 870, 29. Mai, 17 Uhr, Bürgerhaus Welsekiez, Welsestraße 30
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 18. Juni, 17 Uhr, Soziokulturelles Zentrum, Fennpfuhl, Landsberger Allee 180 D
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 3. Juni, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), und immer montags, 13 Uhr, Abgeordnetenhaus
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:** ☎ 0151-1560 2356, 13. Mai, 17 Uhr, Kieztreff, Anna-Ebermann-Straße 26, sowie am 8. Juni, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus, Zimmer 417 a, Wir bieten auch Termine nach Vereinbarung an und kommen gern in Basis- und Bürgerveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Populismus statt Politik

Von Gesine Löttsch, MdB

DIE LINKE wurde in den letzten Jahren immer wieder des Populismus bezichtigt. Jetzt lesen wir das Wahlprogramm der SPD und reiben uns die Augen: Was gestern noch linker Populismus war, ist heute Bestandteil sozialdemokratischer Rhetorik.

Wahlversprechen und Realitäten

Denn mehr ist es wirklich nicht. Eine stärkere Besteuerung der Besserverdienenden und eine Entlastung der Geringverdiener war schon eine Forderung der PDS, die unter der rot-grünen Bundesregierung abgelehnt wurde. Herr Steinmeier war Chef des Bundeskanzleramtes, als die Armutsgesetze beschlossen wurden. Mit den Hartz-Gesetzen wurden viele Menschen enteignet und ein riesiger Niedriglohnsektor geschaffen. Die rot-grüne Gesundheitsreform hat nichts mit der versprochenen Bürgerversicherung zu tun. Im Gegenteil, die Zwei-Klassen-Medizin hat in Deutschland Einzug gehalten. Gleichzeitig wurden die Besserverdienenden und die Unternehmen unter Finanzminister Eichel kräftig entlastet.

Über all diese „Jugendsünden“ redet der Spitzenkandidat der SPD nicht. Doch das Sündenregister der SPD wurde mit Rot-Grün noch nicht beendet. Unter Schwarz-Rot kam noch die größte Steuererhöhung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hinzu. Dann folgten die Rente erst ab 67 und eine weitere Unternehmenssteuerreform. Keine dieser „Reformen“ stammte aus Wahlprogrammen der SPD oder der CDU.

Im Jahre 2009 werden wir das gleiche böse Spiel erleben: Den Wählern wird viel versprochen. Nach der Wahl wird sich dann Müntefering wieder hinstellen und darüber klagen, dass die SPD an ihren Wahlversprechen gemessen werde.

Beispiel: Börsenumsatzsteuer

Unsere Fraktion hat 2007 die Einführung einer Börsenumsatzsteuer gefordert. Dieser Vorschlag wurde von der SPD abgelehnt. Angeblich würde eine solche Steuer den Finanzplatz Deutschland gefährden. Es wurde nicht zur Kenntnis genommen, dass es eine solche Steuer in Großbritannien, Japan, Finnland und in der Schweiz gibt. Selbst unter Kohl gab es diese Steuer, allerdings hatte er sie 1991 abgeschafft. Der Börsenumsatz 2008 betrug nach Aussage der Bundesbank 6 Billionen



Foto: Dr. Daniela Fuchs-Froscher

Euro. Eine einprozentige Steuer würde 60 Mrd. Euro in die öffentlichen Kassen bringen. Das sind 10 Mrd. Euro mehr, als die Bundesregierung zur Stützung der Konjunktur in 2009 und 2010 auszugeben bereit ist. Angenommen, die SPD würde nach der Wahl zu ihrem Wort stehen und eine Börsenumsatzsteuer fordern, dann stellt sich immer noch die Frage, mit wem sie diese Steuer durchsetzen will. Die FDP und die CDU haben diese Forderung bereits abgelehnt.

Beispiel: Rente

Populismus ist aber nicht nur ein Markenzeichen der SPD. Die CDU kann da ohne Schwierigkeiten mithalten. In der Sendung „klipp & klar“ wurde der Rentenexperte der CDU gefragt, ob die Rentenerhöhung in diesem Jahr etwas mit den Bundestagswahlen zu tun habe. Er verneinte, denn das entsprechende Gesetz sei ja nicht in diesem, sondern schon im letzten Jahr geändert worden. Man könnte fast lachen, wenn es nicht so traurig wäre. DIE LINKE wird sich am Wettlauf der Populisten nicht beteiligen.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787

● Sprechstunde:

18. Mai, 17 Uhr, Bürgerbüro (bitte anmelden!), sowie nach Vereinbarung

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!

Am 22. April wäre Ludwig Renn 120 Jahre alt geworden. Anlässlich seines Geburtstages legte Gesine Löttsch auf seinem Grab auf dem Friedhof der Sozialisten einen Ehrenkranz nieder.

Neues vom Platz der Republik 1

Bombodrom

Die Bundesregierung hat zur Durchsetzung ihres geplanten Bombodroms in der Ruppiner Heide schon weit mehr als eine halbe Million Euro ausgegeben. Die Kosten für Gerichtsverhandlungen, Anwälte und Gutachten lägen bei 572 741,89 Euro, teilte das Verteidigungsministerium auf Anfrage von Gesine Löttsch mit. „Es wird Zeit, dass das Verteidigungsministerium endlich die Gerichtsurteile akzeptiert“, sagte die Abgeordnete der LINKEN.

Reiterstaffel

Seit Jahren wird über den Standort der Reiterstaffel gestritten. Petra Merkel (SPD) kämpfte für Charlottenburg. Gesine Löttsch für den Standort Karlshorst. Das Bundesministerium entschied sich jetzt für Karlshorst.

Einkommensmillionäre

Der Bundesrechnungshof (BRH) fordert seit Jahren, dass Einkommensmillionäre häufiger geprüft werden. Dazu sollte die Aufbewahrungspflicht für private Belege verlängert werden. Bisher hat der Finanzminister diese Forderung abgelehnt, weil der bürokratische Aufwand nicht zuzumuten sei. In den letzten Wahlkampfwochen hat er plötzlich seine Meinung geändert.



Ausstellung: Zusammenarbeit für den Sieg

Erstmals im Ausland zeigt das „Zentrale Museum des Großen Vaterländischen Krieges Moskau“ diese Ausstellung über das amerikanische Leih- und Pachtprogramm in den Jahren 1941 bis 1945. Diese Ausstellung war schon in Moskau ein Ereignis, weil sich das Museum zur Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg einem bis dahin unbeachteten Kapitel der Kriegsgeschichte zuwandte. Dieses Abkommen ist bisher auch in Deutschland kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert. Im Rahmen von „Lend-Lease“ erhielten die am Krieg gegen den Faschismus beteiligten Staaten Wirtschafts- und Rüstungslieferungen durch die Vereinigten Staaten – besonders auch die UdSSR.

Im Mittelpunkt der noch bis zum 21. Juni im Deutsch-Russisches-Museum in Karlshorst gezeigten Ausstellung stehen vor allem Fakten und Daten, die Bezifferung von Art und Umfang der Lieferungen und die Darstellung der schwierigen Transportwege. *Inge Uesseler*



Grafik: DRM-Flyer

- **Deutsch-Russisches-Museum**, Karlshorst, Zwieseler Straße. Die Ausstellung ist geöffnet: Dienstag – Sonntag, 10 – 18 Uhr

Buchtipps



Links – kreuz und quer

Was ist eigentlich diese europäische Linke, und wer gehört mit welchen Ansichten und Anschauungen dazu? Das soeben erschienene Buch von Martin Schirdewan listet nicht nur Unterschiede und Meinungsstreit linker Richtungen auf, sondern sucht das alle Strömungen Verbindende.

Die herrschenden neoliberalen Kräfte sind sich ziemlich einig in ihrem „Ja“ zum Lissabonner Vertrag. Wie einig ist die politische linke Kraft und wie reagiert sie konkret, wenn es um die Europäische Union

geht? Immerhin gehören dazu Eurokommunisten, linke Sozialdemokraten, Trotzlisten, skandinavische Grünsozialisten, Regierungsparteien aus Osteuropa. Sie alle suchen nach dem Zusammenbruch des „real existierenden Sozialismus“ nach neuen Fixpunkten, erneuerten Inhalten und Organisationsformen.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament stehen bevor. Sehr aktuell untersucht der Autor im Vorfeld die außerparlamentarische und parlamentarische Ausrichtung der Linken in Europa. Er hilft, eigene Antworten zu finden und an die Wählerinnen und Wähler weiterzugeben. *Inge Uesseler*

- Martin Schirdewan: „**Links – kreuz und quer**“ – Die Beziehungen innerhalb der europäischen Linken“, dietz berlin, 160 Seiten, ISBN 978-3-320-02153-5, 14,90 €

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/09: 30.4.2009

Redaktionssitzungen für Ausgabe 5/09:

Mittwoch, 13.5. und 20.5., jeweils 15 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 18.5.

Die nächste Ausgabe erscheint am 28.5.2009

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Mittwoch, 13.5., 18 Uhr**
„Nathan der Weise“, von Gotthold Ephraim Lessing; Theater an der Parkaue
- **Donnerstag, 14.5., 15 Uhr**
Kabarett: „Kowalski macht das Licht aus“, mit Edgar Külow; Seniorenbegegnungsstätte „Judith Auer“, Judith-Auer-Straße 8 (Voranmeldung unter Tel.: 97 10 62 51), Eintritt: 3 € (incl. Kaffeegedeck)
- **Freitag, 15.5., 16 Uhr**
„Töne der Freude klingen in die Welt“, Konzert des Ernst-Busch-Chores Berlin; Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Eintritt: 2,50 €
- **Sonntag, 16.5., 15 Uhr**
Frühlingskonzert der Schostakowitsch-Musikschule; Heilig-Kreuz-Kirche, Malchower Weg, Eintritt: 5/3 €
- **Montag, 18.5., 19 Uhr**
Jazz: Martin Bennett's Old Green River Band (GB), BoBa Jazzband (PL); Kulturhaus Karlshorst, Eintritt: 15 €
- **Dienstag, 19.5., 19 Uhr**
Satire und Sketche aus dem Alltag, mit Peter Bause; NeLi-Treff, Münsterlandstraße 33, Eintritt: 3 €
- **Sonntag, 24.5., 14 Uhr**
„Gräber Berliner Kommunalpolitiker – Bürgermeister und Stadträte“, Friedhofsspaziergang mit Prof. Jürgen Hofmann; Treffpunkt: Eingang Zentralfriedhof Friedrichsfelde, Kostenbeitrag 4/2 €
- **Montag, 25.5., 19.30 Uhr**
„Es gibt für uns kein fremdes Leid“, Ilona Schleicher (SODI) erzählt von ihrer Solidaritätsarbeit in Vietnam; Seniorenbegegnungsstätte, Ruschestraße 43
- **Montag, 25.5., 19.30 Uhr**
„Das Wissen des Dichters – Erwin Strittmatter und der Krieg unserer Väter“, Gast: Günther Drommer; Studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- **Ausstellungen**
→ Ausstellungseröffnung: Christa Koslitz, Keramik, und Heide Lüders, Malerei und Grafik; Mittwoch, 27.5., 19 Uhr, Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99
→ Franz Erhard Walther: „Plastische Arbeiten im Bezug auf Architektur“; Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60, bis 26.7.
→ „Berlin – unbekannte Sichten“, Fotografien von DS Allen, London; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
→ Juri Platon: „Gleichklang“, Kleinplastik und Ölgemälde; Galerie OstArt, Giselastraße 12